

Sie wissen, was ich meine...? Gedanken zum Tod von Dr. Jan-Michael Feustel

Am Samstag früh telefonierte ich mit „Abraxas“, dem Anrufbeantworter von Dr. Jan Feustel in Blankenfelde. Ihm, Jan Feustel, gratulierte ich zum Geburtstag, ohne zu ahnen, dass meine Nachricht ihn nie mehr erreichen würde. Dr. Jan Feustel war seit Freitag bereits tot.

Ein exzellenter Kirchenkenner, ein genialer Schreiber und Geschichten-erzähler, ein skurriler „Typ“ hat sich von der Welt und uns verabschiedet. Zwei wunderbare Kirchenbücher habe ich mit ihm zustande gebracht, schöner konnten sie nicht werden!

Aus seinem Herzen machte Jan Feustel keine Mördergrube, sagte, was ihm auf die Lippen kam. Erschreckte Menschen durch seine Direktheit, schmunzeln konnte ich viel und oft über seine Skurrilität. Die Geschichten, die er erzählte hätten noch Stunden dauern können, spannend waren sie immer. Meine erste Begegnung mit ihm war sonderbar, spätere Begegnungen und Unterhaltungen eine Bereicherung meines kunst- und kultur-geschichtlichen Wissens. Zu gerne hätte ich weitere spannende und mysteriöse Märchen und Geschichten von ihm gehört. Nun kann ich nur noch lächelnd an den wissenden und seltsamen Menschen denken. Eine Bereicherung meines Lebens war seine Bekanntschaft für mich allemal!

Christel Wollmann-Fiedler
Berlin, 18. Januar 2009